

Soll jeder Lehrer das verdienen was er verdient?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Oktober 2017 14:10

Ich finde es spannend, dass eigentlich alle, die gegen eine leistungsbezogene Zahlung in unserem Beruf argumentieren, wie selbstverständlich davon ausgehen, dass ein Grossteil unserer Kollegen sich wirklich erpressen lassen würde. Nur man selbst natürlich nicht, gell? 😊 Ich befürchte es ja selbst auch, dass es so sein könnte, aber wenn man genau drüber nachdenkt, ist das schon eine sehr tragische Annahme.

Überhaupt gilt die Annahme der Erpressbarkeit doch eigentlich für jeden Beruf. Ich kenne jetzt viele Leute, die wissenschaftliche Grossgeräte im Aussendienst verkaufen, die werden natürlich leistungsorientiert bezahlt. Da käme jetzt aber keiner auf die Idee, ein Gerät für 200000 CHF oder so für nur die Hälfte zu verkaufen, nur damit es eben verkauft ist. Das ist geschäftsschädigend und das rechtfertigt natürlich keine Bonuszahlung. Es muss doch auch bei uns im Beruf möglich sein, vor allem die Qualität und nicht primär die Quantität des Engagements eines Lehrers zu beurteilen. Muffins backen ist also kein Qualitätsmerkmal von guten Unterricht und gute Noten sind es auch nicht. Es stimmt ja auch einfach nicht, dass ein Kollege die ganzen guten Klassen hat und der andere die ganzen schlechten Klassen und so die Bewertung der Unterrichtsqualität verzerrt wird. Ich unterrichte zur Zeit 7 verschiedene Kurse und natürlich ist da bunt gemischt alles dabei, genau wie bei meinem Kollegen immer bunt gemischt alles dabei ist. Sicher ist das an der Grundschule z. B. anders, wo man sehr viele Stunden in einer Klasse unterrichtet.

Ganz blöd finde ich die Idee also nicht, vor allem, je mehr ich von Scooby aus Sicht des Schulleiters lese. Ich schrieb ja schon, dass es bei uns durchaus ein etabliertes "Belohnungssystem" gibt, zudem gibt es (noch) auch relativ viele Entlastungsstunden für alles mögliche.